

mit interaktivem Theater zum Thema Kommunikation und Konflikt. Entlang dem Naryn Fluss wird eine Reportage über Wasser und Wasserprobleme, die Veränderungen der letzten Jahre und politische Einflüsse auf die Wassernutzung gemacht, welche dann in Form einer Photoausstellung in allen drei Ländern gezeigt wird.

*Bitte sage etwas über das Land Kirgistan und die wichtigsten Probleme*

Grob geht es darum, nach dem Zerfall der Sowjetunion neue Wege in der Politik, der Gesetzgebung und für Einkommen und Arbeit der Bevölkerung zu finden. Die Wirtschaft muss umstrukturiert werden. In der Sowjetzeit wurden riesige zentralistisch organisierte Infrastrukturen aufgebaut. Die Wirtschaften der einzelnen Länder waren Teil des gesamtsowjetischen Wirtschaftssystems. Die Infrastrukturen können heute jedoch finanziell nicht mehr aufrechterhalten werden. Das gilt für Energie, im speziellen Elektrizität, Strassen und Industrien. Die alten politischen Strukturen bestehen teilweise noch, sind aber oft ausgehöhlt und sehr undurchsichtig. Korruption ist ein Problem. Demokratische und rechtsstaatliche Grundsätze sind sehr schwach. Liberalisierung, Deregulierung und Privatisierung haben hohe Arbeitslosigkeit gebracht und den grössten Teil der Bevölkerung zur Subsistenzwirtschaft zurückgebracht.

*Manchmal wird uns hier vorgeworfen, es seien Luxusprobleme, die wir hier haben und der hiesige Umweltschutz sei «l'art pour l'art». Wie beurteilst Du dies jetzt auch im Vergleich zu Kirgistan? Hat Kirgistan noch diese ganz offensichtlichen Umweltprobleme?*

In Liechtenstein scheint auf den ersten Blick alles in Ordnung und «sauber». Es gibt Rauchgaswaschanlagen, ARA's, Katalysatoren usw., die das ermöglichen. Es ist jedoch ganz klar, dass wir einen riesigen Verbrauch an Ressourcen und Umwelttraum haben. Wir zerstören im grossen Stil Biodiversität. Unser Verbrauch muss, wenn wir von einer nachhaltigen Entwicklung der ganzen Welt reden wollen, stark reduziert werden, da wir seit Jahrzehnten auf Kosten von ärmeren Ländern Energie und Rohstoffe verbrauchen. In Kirgistan sind die Umweltprobleme viel sichtbarer. Alte Autos, die in Flüssen liegen, Industrieruinen, Panzer, die verrostet. Es gibt sehr viele Atommülllager. Für die meisten Leute ist das kein Thema. Das Kraftwerk in Bishkek läuft heute ohne Rauchgas-Filter – den es zur Sowjetzeit noch gab.

Insgesamt haben die Menschen aber vor allem auf dem Land einen viel tieferen Umweltverbrauch. Sie bewegen sich wenig mit dem Auto, produzieren weniger Abfall, machen kaum Einkäufe in Supermärkten, sie verwenden Kleider nicht als Verbrauchsgüter, machen keine Ferien per Flugzeug.

*Wie siehst Du die Arbeit und den Sinn der LGU, jetzt, mit ein wenig Distanz?*

Nach wie vor bin ich der Ansicht, dass sich der Einsatz der LGU, das heisst in Liechtenstein und generell Mitteleuropa lohnt und mehr noch in höchstem Masse wichtig ist. Ziel muss sein, den Umweltverbrauch zu reduzieren und letzte natürliche Flächen zu schützen.

*Gibt es zwischen Deiner jetzigen Arbeit in Kirgistan und der vorhergehenden Arbeit bei der LGU Parallelen? Was ist ganz anders bei Deiner jetzigen Arbeit?*

Es gibt sehr viele Parallelen. Die gleiche Grundsatfrage stellt sich: Wie kann man Anliegen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung bearbeiten?

Die Gefahr schien mir eher, die Differenzen nicht genügend klar wahrnehmen zu können und zu viel Erfahrungen von hier eins zu eins auf Kirgistan anzuwenden. Ganz anders ist meine Rolle hier. Die Arbeit ist weniger politisch, sondern noch viel mehr als in Liechtenstein eine Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Es kommt noch stärker auf meine Aufmerksamkeit an, denn durch interkulturelle Unterschiede ist es immer wieder so, dass man denkt, man meine und höre das gleiche und später merkt man, dass dem nicht so war. Was kannst Du von der anderen Kultur lernen? Was mich sehr begeistert ist die grosse Kreativität mit Situationen umzugehen. Ein grosses Improvisationstalent kann ich beobachten. Oft funktioniert es einfach. Natürlich läuft nicht alles perfekt. Aber diese Art zu arbeiten – weniger zu planen – funktioniert auch und zwar oft über Netzwerke. Da kennt jemand an ein paar Orten jemanden und schon ist z.B. die Jurte mitten in Bishkek aufgestellt und für zwei Wochen von Studenten betreut.

Die Lebensfreude, Gelassenheit und Herzlichkeit haben mich sehr beeindruckt und eingenommen. Es ist sehr viel ungekünsteltes und Unberechnetes in den Handlungen und Kontakten. Viele Leute geben einfach – beispielweise ein echtes, offenes Lachen.



**CAMP unterstützt die Dorfentwicklung in Kirgistan**

#### Informationen

Mehr über CAMP auf:

[www.camp.kg](http://www.camp.kg)

Über das Centre for Development and Environment:

[www.cde.unibern.ch](http://www.cde.unibern.ch)

Über die DEZA:

[www.deza.admin.ch](http://www.deza.admin.ch)